**D) Kommentar/Konzept**

**Der Johannisfriedhof Bielefeld als außerschulischer Lernort (Grundschule)**

Die Einheit gliedert sich in die Teile:

1. Rundgang über den Johannisfriedhof, Schwerpunkt der Betrachtung : „Symbole“
2. Die historischen Persönlichkeiten
 **a)** Arbeit an den Materialien in Gruppen:

 Hinzpeter, Bozi, Bertelsmann, Delius Kaselowsky

 **b)** Die Gruppen präsentieren die Ergebnisse

 **c)** Die Ergebnisse werden gesichert.

**Das inhaltliche Ziel** ist ausgehend von herausragenden Grabdenkmälern a) die Erkundung der Formensprache der Grabdenkmäler (Symbole)

b) das Erarbeiten von Leben und Wirken bedeutender Persönlichkeiten der Bielefelder Geschichte

**Das methodische Ziel** ist, die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, indem sie Grabdenkmäler befragen, umfangreiche Materialien bearbeiten und die Ergebnisse ihrer Erarbeitung möglichst frei präsentieren.

**Zugang zum Johannisfriedhof**

Es gibt mehrere Zugänge zum Johannisfriedhof, am direktesten ist der Eingang an der Straße „Johannistal“, direkt neben der Gärtnerei. Dieser Weg führt Richtung Friedhofskapelle (dort Toiletten).

Für diesen Rundgang nicht bis zur Friedhofskapelle gehen, bereits ca. 150 m vom Eingang „Johannistal“ entfernt liegt auf der rechten Seite die Grabstätte „Upmann“ mit der Figur „die Trauernde“.

1. **Rundgang über den Johannisfriedhof, Schwerpunkt der Betrachtung : „Symbole“**

Der Rundgang ist nicht zwingend Bestandteil der Einheit, bietet jedoch einen guten Einstieg. Andererseits kann der Rundgang auch als eigene Einheit – unabhängig von der Bearbeitung der Materialien zu den hist. Persönlichkeiten – durchgeführt werden.

1. **Ablauf**  Da die Arbeit mit einer kompletten Klasse an dem jeweiligen Grabdenkmal räumlich eng werden könnte, wäre es denkbar, vor dem Gang zum Friedhof die Klasse in fünf Gruppen einzuteilen. Alle Sch. bekommen eine Mappe mit den Materialien zu „Symbole“. Es bietet sich an, für die Mappen je nach Gruppe unterschiedliche Farben zu nehmen, das erleichtert das Organisieren. Sollte es sich um eine kleinere Klasse handeln, kann auf eine Aufteilung in Gruppen verzichtet werden, das würde den Ablauf erheblich vereinfachen.

Bei der Begehung des Friedhofs mit den Schülerinnen und Schülern steht die Frage nach den **Symbolen** im Mittelpunkt.

Falls in Gruppen eingeteilt wird: Da die Betreuung von fünf Gruppen auf dem Friedhof nicht leistbar ist, gibt es zwei Varianten:

1. Bei nur einer Lehrkraft geht die Klasse von Grab zu Grab, in der Reihenfolge Hinzpeter, Bozi, Bertelsmann, Delius, Kaselowsky (Zeitaufwand: ca. 3 St.).
2. Bei zwei Lehrkräften – was zu bevorzugen wäre – wird die Klasse geteilt in zwei Großgruppen, wobei die Gruppe A) die Untergruppen Hinzpeter und Bozi, die Gruppe B) die Untergruppen Bertelsmann, Delius, Kaselowsky unfassen würde. Die Zuteilung liegt darin begründet, dass für die Gräber Bozi und Bertelsmann ein deutlich höherer Schreibaufwand besteht. Bei einer Aufteilung in zwei Großgruppen sollte beachtet werden, dass vermutlich nicht alle Sch. zu allen Gräbern kommen werden. Aber die Kleingruppen müssten mit dem Grab ihrer Schwerpunktmaterialien (s. 2) in Kontakt kommen, also die Gruppe „Hinzpeter“ sollte zu den Symbolen des Grabes „Hinzpeter“ gearbeitet haben, etc.

Der Ablauf lässt sich zeitlich nicht exakt planen. Daher kann – bei einer Aufteilung in zwei Großgruppen - in der Reihenfolge das letzte Grab („Kaselowsky“) als „Puffer“ gesehen werden. Hierfür ergeben sich drei Möglichkeiten:

* Wenn – bei einer Aufteilung mit zwei Großgruppen – die Gruppe Bertelsmann/Delius/ Kaselowsky als erste fertig ist, geht diese Gruppe zum Grab Kaselowsky. Dies wäre die zu bevorzugende Variante.
* Wenn die Gruppe Hinzpeter/Bozi als erste fertig ist, geht diese zum Grab Kaselowsky. Dann müsste in der Folge das Ergebnis der Erarbeitung der Gruppe Bertelsmann/Delius/Kaselowsky mitgeteilt werden.
* Falls beide Gruppen etwa gleichzeitig am Grab Kaselowsky ankommen, kann hier unter Anleitung von der gesamten Klasse gearbeitet werden.

Falls die Zeit zur Verfügung steht, kann bei einer Aufteilung in zwei Gruppen ein kurzer Rundgang (Rückweg) angefügt werden, bei dem die beiden Teilgruppen jeweils ihre Ergebnisse vorstellen.

Der **Einstieg** erfolgt über die Frage „Was ist ein Symbol?“ an der Figur „Trauernde“ am Grab Upmann. Die Sch. bearbeiten die Arbeitsblätter. Hierzu einige Hinweise (nur Vorschläge, die beste Lösung ist die Formulierung seitens der Sch.):

S. 2: Ein Symbol ist ein Bild, das für einen Sinn steht, z. B. Trauer. Es kann zum Nachdenken anregen.

Es folgt die Arbeit an den fünf zentralen Grabdenkmälern, beginnend mit **Hinzpeter**.

Von der Grabstätte Upmann zurück gehen Richtung Eingang „Johannistal“, nach wenigen Metern liegt dann auf der linken Seite das Grab **Hinzpeter**.

**Georg Hinzpeter**

Das Grabdenkmal zum Grab Hinzpeter ist wohl größte des gesamten Friedhofs. Die Lage ist bewusst gewählt: Das vom Kaiser gestiftete Grabdenkmal beanspruchte einen auffälligen Standort: in der Nähe des ehemaligen Haupteingangs. Für die Errichtung dieses Grabdenkmals musste ein anderes Grab umgelegt werden. Georg Hinzpeter wurde am 3. Januar 1908 zunächst an anderer Stelle des Johannisfriedhofs beerdigt. Im März 1909 wurden die Särge von Georg Hinzpeter und seiner zuvor verstorbenen Ehefrau an den Standort des Grabdenkmals verlegt.

 Der Sarkophag ist aus weißem Marmor, der hohe Rundbogen aus schlesischem grauen Sandstein, die Büste aus Marmor.

S. 4: Zur Inschrift: Wilhelm II I R: Wilhelm II. Imperator (Kaiser) Rex (König), Wilhelm war von 1888 bis 1918 deutscher Kaiser und preußischer König. Ein Sarkophag ist ein Sarg aus Stein, der über der Erde steht. Es kann sein, dass der Körper eines Verstorbenen in den Sarkophag gelegt wird, aber hier wurde der Verstorbene in der Erde begraben. Der Sarkophag soll für alle Zeiten an den Verstorbenen erinnern, hier besonders im Zusammenhang mit der Büste. Eine Besonderheit an diesem Sarkophag ist, dass die Lebensdaten nicht enthalten sind. Der Grund wird vermutlich darin zu sehen sein, dass Wilhelm II. und die anderen „dankbaren Zöglinge“ dieses Grabdenkmal gestiftet haben. Vor allem Wilhelm II. wollte sich wohl selbst ein Denkmal setzen. Kaiser Wilhelm hat sich den Entwurf zu dem Denkmal vorlegen lassen, er selbst veranlasste einige Korrekturen. Dieses Grabdenkmal hat auch einen herausgehobenen Platz gefunden, in der Nähe des damaligen Haupteingangs, jeder Besucher des Friedhofs sollte das Grabdenkmal sehen.

Zum Grab **Bozi** vom Grab Hinzpeter wenige Meter aufwärts gehen, das übernächste Grab, ebenfalls auf der linken Seite des Weges.

**Carl Bozi**

S. 5: Geburtsdatum Carl Bozi: 10.4.1809 Todesdatum: 27.5.1889

S. 6: „Hund“ = Treue, mit Schlüssel im Maul = Treue öffnet Türen „Bienenkorb“ = Fleiß „Alte Frau am Spinnrad“ = Fleiß

S. 7: „Frau mit Früchtekorb und Brot“ = Belohnung „Lorbeerkranz“ = Lob, Auszeichnung, Ehre, Ruhm

Im Hintergrund ist die Fabrik „Spinnerei Vorwärts“ zu sehen, gegründet 1851, die erste mechanische Spinnerei Bielefelds.

Vom Grab Bozi weiter den Weg aufwärts bis zu der Stelle (nach ca. 80 m), an der links Müllkörbe stehen, dort den Weg rechts nehmen, an der Ecke dieses Weges liegt links ein Grab Kuhlo. Nach ca. 50 m den scharf abknickenden Weg aufwärts weiter verfolgen. Auf der linken Seite liegt die große, sehr eindrucksvolle Grabanlage **Bertelsmann**, mit der abgeknickten Säule als besonders markantem Merkmal.

.

**Familie Bertelsmann**

S. 8 Gustav Bertelsmann geboren am 28.12.1833, gest. am 8.1.1909

S. 9 Konrad Bertelsmann geb. am 7.1.1866, gest. am 16.1.1910 „Engel“ ist Bote Gottes, er zeigt, dass der Verstorbene im Himmel lebt

S. 10: Max Bertelsmann, geb. 25.10.1862, gest. 229.1895, er wurde 32 Jahre alt. Die abgebrochene Säule ist ein Symbol für ein „abgebrochenes Leben“. Ausgehend von dem frühen Tod des Max B. sollten die Sch. diesen Zusammenhang selbst erschließen können.

S. 11: Anna Bertelsmann geb. 13.11.1834, gest. 3.2.1888, Inschrift: „Dem Andenken der besten Gattin und treuesten Mutter“

S. 12 „Anker“ = Sicherheit

Weiter aufwärts immer rechts haltend gelangt man zu der Grabanlage **Hermann Delius** (Achtung: Es gibt mehrere Grabanlagen der weitverzweigten Familie Delius). Dieses Grab liegt auf der rechten Seite, zu erkennen an dem großen steinernen Grabkreuz.

**Hermann Delius**

S. 13 Hermann Delius geb. 17.6.1819, gest. 26.12. 1894, Ehrenbürger der Stadt Bielefeld, er hat für die Stadt Bielefeld Besonderes geleistet

S. 14: „Kreuz“ = Auferstehung, Leben nach dem Tode, ewiges Leben

Ca. 50 m oberhalb der Grabanlage zu Hermann Delius liegt auf der rechten Seite das Grab **Kaselowsky**.

**Ferdinand Kaselowsky**

S. 15: Ferdinand Kaselowsky geb. 23.2.1816, gest. 11.2.1877 „Lichterampel“ = Licht nach dem Tode, ewiges Leben

S. 16: Richard Kaselowsky geb. 14.8.1888, gest. 30.9.1944 Richard K. hatte 1919 Ida Oetker, die Witwe Rudolf Oetkers, der 1916 gefallen war, geheiratet. Aus dieser Ehe stammten die Kinder: - Ilse, geb. 1920, - Richard jun., geb. 1921, - Ingeborg, geb. 1927. Bei dem schweren Bombenangriff auf Bielefeld am 30.9.1944 wurde der Privatbunker ihres Hauses getroffen und alle dort anwesenden Familienmitglieder getötet. Der Sohn Richard jun. hielt sich nicht in Bielefeld auf. Der Sohn Theodor war 1930 im Alter von 7 Jahren gestorben.

**Für die unterrichtliche Vertiefung des Rundgangs – oder auch für eine Präsentation etwa gegenüber Eltern – können Folien eingesetzt werden.**

1. **Die historischen Persönlichkeiten**
2. **Arbeit an den Materialien in Gruppen**

Die Sch. bearbeiten arbeitsteilig die **Materialien** zu Hinzpeter, Bozi, Bertelsmann, Delius, Kaselowsky.

1. Ziel ist der möglichst freie **Vortrag** vor der Klasse, gestützt auf Karteikarten, die zur besseren Handhabung nur einseitig und nur mit Stichworten beschrieben sein sollten.
2. Nachdem alle Gruppen vorgetragen haben, werden zur **Sicherung der**

**Ergebnisse** die entsprechenden Arbeitsblätter verteilt. Die jeweilige Gruppe moderiert das Eintragen der Ergebnisse. Wichtig ist, dass die Gruppen vorher die Zeit bekommen, sich mit dem jeweiligen Ergebnisblatt, für das ihre Gruppe zuständig ist, vertraut zu machen.